



Baden-Baden und die *Great Spas of Europe* auf dem Weg zum Welterbe

Verantwortliche Institutionen für den Antragsteil von Baden-Baden

Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg –
Oberste Denkmalschutzbehörde
Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg im
Regierungspräsidium Stuttgart

Stadt Baden-Baden
Dezernat II/Stadtentwicklung

Ansprechpartner

Volkmar Eidloth
Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg im
Regierungspräsidium Stuttgart
Volkmar.Eidloth@rps.bwl.de

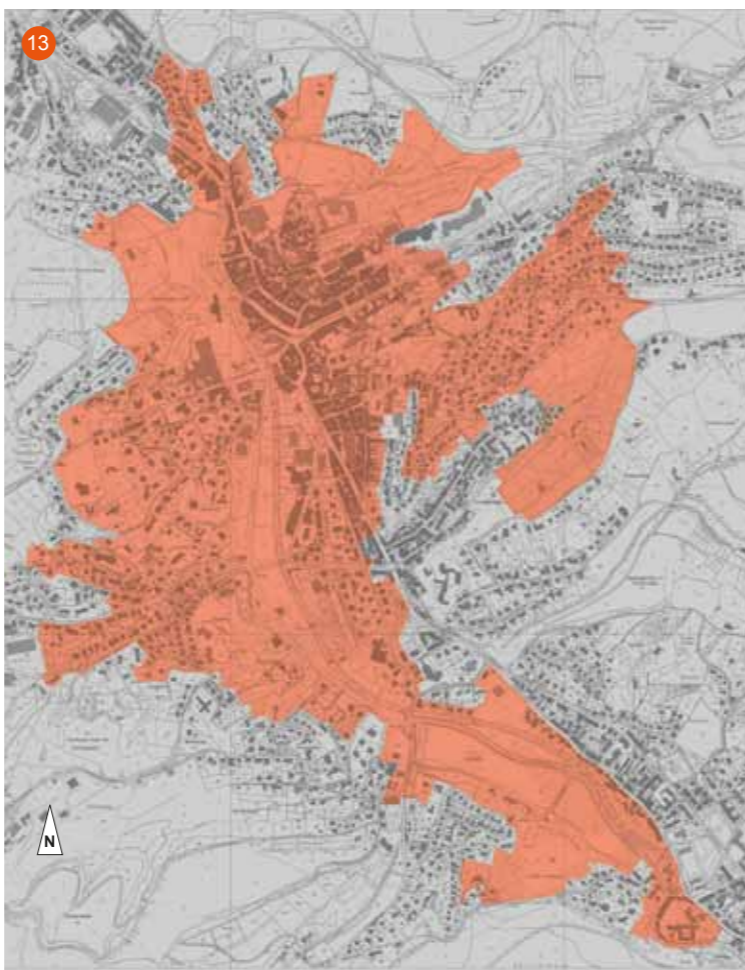
Lisa Poetschki
Fachbereich Planen und Bauen
Stabsstelle Strategische Entwicklung, Stadtgestaltung,
Denkmalpflege, Stadt Baden-Baden
Lisa.Poetschki@baden-baden.de

Text/Redaktion: Anne Bantelmann-Betz

Layout: J-G & Partner, Baden-Baden

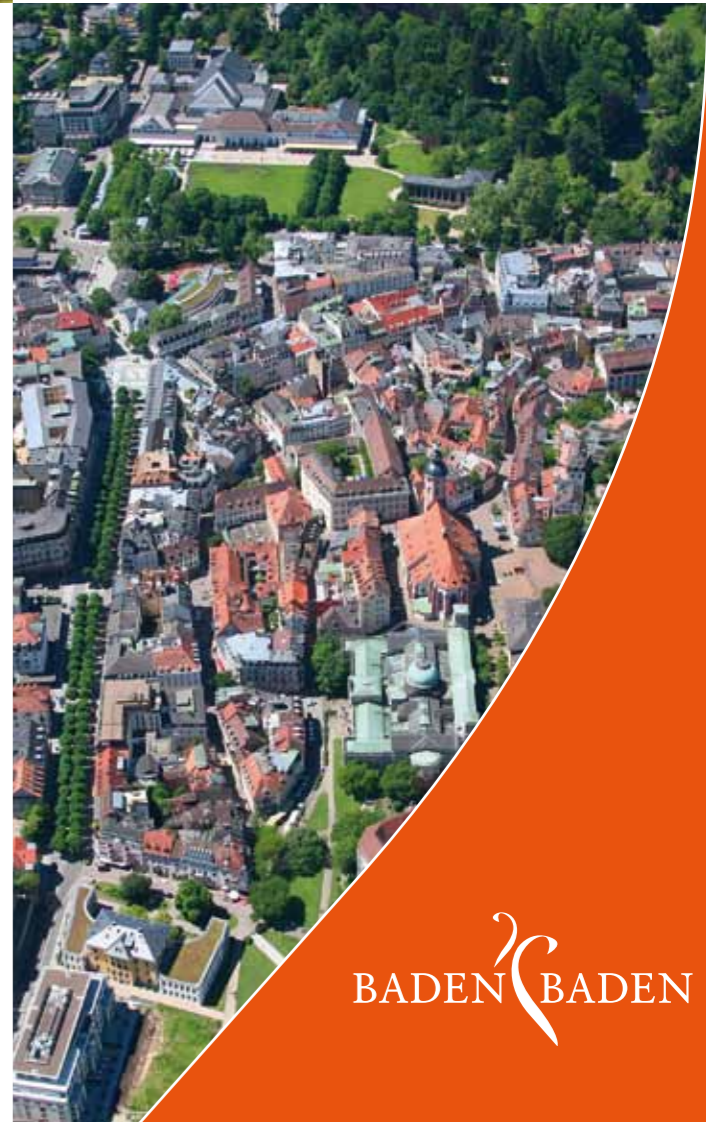
Baden-Baden, Juli 2015

Nominierte Welterbestätte Baden-Baden (Entwurf Mai 2015)



Abbildungen

- 1 Luftbild der Altstadt und des Kurviertels aus Richtung Nordost (Willi Walter, 2009).
- 2 Prunkbad im Neuen Schloss, um 1660 (Bruno Krupp, 1996).
- 3 Luftbild Villengebiet mit Brenners Park-Hotel & Spa (Willi Walter, 2009).
- 4 Prunkräume des Casinos im Kurhaus, 1853-55 (Baden-Baden Kur- und Tourismus GmbH, 2008).
- 5 Villa Sorrento an der Lichtentaler Allee (Bernd Hausner, 2015).
- 6 Blick von der Schlossterrasse mit der Stiftskirche im Vordergrund (Christiane Bäumer, 2015).
- 7 Oosbrücken im Landschaftspark an der Lichtentaler Allee (Markus Brunsing, 2009).
- 8 Stourdzakapelle, 1864-66, von Leo von Klenze (Bernd Hausner, 2015).
- 9 Theater, 1860-62, von Charles Couteau und Charles Dérchy (Bernd Hausner, 2015).
- 10 Trinkhalle, 1839-42 von Heinrich Hübsch (Bernd Hausner, 2015).
- 11 Historischer Stadtplan, 1889 (Stadtmuseum / Stadtarchiv Baden-Baden).
- 12 Blick vom Kurpark am Michaelsberg (Stadt Baden-Baden, 2009).
- 13 Karte der nominierten Welterbestätte Baden-Baden. (Stabsstelle Strategische Entwicklung, Stadtgestaltung, Denkmalpflege, Stadt Baden-Baden, 2015).
- 14 Schrägluftbild der Stadtanlage Baden-Baden aus Richtung Nordwest (Willi Walter, 2009).
- 15 Bénazet Pavillon in der Lichtentaler Allee (Bernd Hausner, 2015).



Historische Entwicklung Baden-Badens

Ursprung in den Heilquellen

Baden-Baden blickt auf eine fast 2000-jährige Geschichte als Kurstadt zurück. Aufgrund der heißen Quellen errichteten hier die Römer bereits in der Antike Thermalanlagen, die zum Teil noch heute als Ruinen erhalten sind. Die Thermalquellen dienten der Stadt zu allen Zeiten der Geschichte als Grundlage für ihren Wohlstand, und waren Anziehungspunkt für Generationen von Badegästen. Mittelalterliche und frühneuzeitliche Badherbergen bezogen das Wasser über ein kompliziertes Netzwerk von Holzleitungen und versorgten so ihre Badegäste mit dem wohltuenden, heilenden Nass. Ihr Residenzschloss erbauten die Markgrafen ab dem späten 14. Jahrhundert direkt über den Quellen am Florentinerberg und richteten hier in der Barockzeit ein fürstliches Prunkbad ein, das heute zu den prächtigsten seiner Art zählt.

„Sommerhauptstadt Europas“

Seine Blütezeit als europäisches Modebad erlebte Baden-Baden im 19. Jahrhundert. Innerhalb weniger Jahrzehnte entstand außerhalb der Stadtmauern unter namhaften Baumeistern und Landschaftsarchitekten das Kurviertel mit Konversationshaus, Kurpromenaden, Trinkhalle, Theater und der als Landschaftspark gestalteten berühmten Lichtentaler Allee. Internationaler Besuchermagnet war die Spielbank mit dem staatlich konzessionierten Glücksspiel. Unter den französischen Pächtern Bénazet entwickelte sich ganz Baden-Baden zur „Sommerhauptstadt Europas“, die mehr und mehr ausländische Kur- und Dauergäste anzog. So entstanden die gehobenen Villenviertel an den umgebenden Berghängen mit prachtvollen, häufig zur Kurgastvermietung errichteten Villenanlagen in parkähnlichen Gärten. Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelten sich die Villenvorstädte.

Ob Griechische Kapelle, Russische Kirche oder Englische Kirche, ob Badischer Hof, Europäischer Hof, Russischer Hof oder Hotel Viktoria – mit ihren über 1000 Baudenkmalen, mehr aber noch mit ihrer bis heute erhaltenen Stadtstruktur zeugt die Stadt von ihrer Bedeutung als das Modell der deutschen Spielbäder des 19. Jahrhunderts. Wenige Jahre nach dem Spieleverdict von 1872 konnte sich die Stadt erneut als internationale Kurstadt positionieren, indem sie ihre Kurtradition mit modernsten Badetempeln wie dem Friedrichsbad, Sanatorien und aufwendigen Hotelbauten neu belebte.



Kurtradition heute

Noch heute ist Baden-Badens besonderer Reiz mit einer bemerkenswerten Bäderlandschaft, den Baden-Badener Festspielen, den Iffezheimer Galopprennen und dem Casinobetrieb in den historischen, prunkvollen Spielesälen des Kurhauses zu erfahren. Doch ohne ihre historischen Stadtquartiere, ihre charakteristischen Kurbauten und Grünanlagen sowie die noch heute bestehenden Übergänge in die freie Landschaft wäre die Stadt der Grundlage ihrer internationalen Anziehungskraft beraubt. Diesen historischen Wert, dieses Fundament für ihren Wohlstand gilt es zu bewahren, zu pflegen und nachhaltig weiterzuentwickeln.

Baden-Badens angestrebte Aufnahme in die UNESCO-Welterbeliste als ein *Great Spa of Europe*, gemeinsam mit derzeit 15 weiteren europäischen Kurstädten des 19. Jahrhunderts, wäre nicht nur eine besondere Auszeichnung, sondern ist bereits jetzt ein wichtiger Anstoß für die Stadt und ihre Bürger, ihr Erbe neu zu erkennen und entsprechende behutsame Bewahrungs- und Entwicklungskonzepte zu erarbeiten.

UNESCO-Welterbe – Was bedeutet das?

Die Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur, kurz UNESCO, verabschiedeten 1972 in Paris die sogenannte Welterbekonvention. Mit der Ratifizierung dieses Übereinkommens zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt erkennen mittlerweile 190 Staaten auf der ganzen Welt an, dass es Kultur- und Naturstätten gibt, die einen so außergewöhnlichen Wert besitzen, dass sie nicht nur für die eigene Bevölkerung, sondern für die gesamte Menschheit von Bedeutung sind.

Wie groß ist das Welterbe bereits?

Die von der UNESCO geführte Welterbeliste zählt 1.031 Denkmäler in 163 Ländern (Stand Juli 2015). Deutschland besitzt derzeit 40 Welterbestätten; davon befinden sich vier in Baden-Württemberg: Das Kloster Maulbronn (Aufnahme 1993), die Klosterinsel Reichenau (Aufnahme 2000), Teile des Obergermanisch-Rätischen Limes (Aufnahme 2005) und Teile der prähistorischen Pfahlbauten um die Alpen (Aufnahme 2011).

Welche Verpflichtungen geht eine Welterbestätte ein?

Staaten, die ihre Stätten nominieren lassen, verpflichten sich gemäß den Richtlinien für die Durchführung des Übereinkommens zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt, diese zu schützen, zu pflegen und nachhaltige Entwicklungs- und Tourismuskonzepte umzusetzen, um sie für kommende Generationen zu erhalten. Hierbei wenden sie die ihnen zur Verfügung stehenden nationalen Rechtsgrundlagen und Schutzinstrumente wie das Denkmalrecht und Bau- und Planungsrecht an – die UNESCO schafft kein eigenes Recht. In einem Monitoring werden die Welterbestätten regelmäßig intern und von internationalen Fachgremien überprüft.

Welchen Weg zum Welterbe muss Baden-Baden gehen?

Der Weg für Baden-Baden zur Anerkennung als Welterbe ist ein jahrelanger Prozess; zumal ein transnationaler serieller Antrag in diesem Umfang selten gestellt wurde und somit eine inhaltliche, konzeptionelle, politische und nicht zuletzt kommunikative Herausforderung für alle Beteiligten darstellt. Mit der Eintragung Baden-Badens und der anderen teilnehmenden Kurstädte auf die Tentativliste der UNESCO im Sommer 2014 ist der erste große Schritt getan. Ziel ist es, den gemeinsamen Antrag zu Beginn des Jahres 2017 beim Welterbezentrum in Paris einzureichen.



Baden-Badens Beitrag zum *außergewöhnlich universellen Wert* der *Great Spas of Europe* liegt darin, dass es seit der Antike bis heute alle bedeutenden Entwicklungsphasen einer europäischen Kurstadt erfahren und geprägt hat. Sie sind in der geschlossenen Stadtstruktur und im historischen Baubestand überliefert. Aufgrund des staatlich konzessionierten Glücksspiels avancierte Baden-Baden zudem zu einem Modell der deutschen Spielbäder von internationaler Bedeutung.

Wer sind die Great Spas of Europe?

Baden-Baden bewirbt sich nicht allein um die Aufnahme auf die Welterbeliste. Seine Bewerbung ist Teil eines transnationalen seriellen Welterbeantrags unter dem Titel *Great Spas of Europe*. Dieser Begriff zielt auf bedeutsame europäische Kurstädte mit internationaler Anziehungskraft, die insbesondere im 19. Jahrhundert ihre Blütezeit erlebten. In einer zum Antrag gehörenden „Globalen Vergleichsanalyse“ gilt es zu belegen, welche Kurstädte für diesen Typus repräsentativ sind, sich sinnvoll ergänzen und nur als Gruppe als Welterbestätte aufgenommen werden können. Federführung und Einreichung des Antrags hat Tschechien übernommen.

Die *Great Spas of Europe* setzen sich derzeit aus 16 Kurstädten aus sieben Staaten Europas zusammen. Spa · Baden-Baden, Bad Ems, Bad Homburg, Bad Kissingen, Bad Pyrmont und Wiesbaden · Vichy · Bath · Montecatini Terme · Baden bei Wien, Bad Ischl · Františkovy Lázně, Karlovy Vary, Luhačovice und Mariánské Lázně

